

Aus dem Reisetagebuch von Nicolas Senn

Das Team der Kilimandscharo-Expedition hat am Montag ihr Ziel erreicht. Einer der Teilnehmer ist Nicolas Senn, der in seinem Reisetagebuch den letzten Teil des Aufstiegs und des Abstiegs aus seiner persönlichen Perspektive beschreibt.

* * *

Altstätten/Tansania. – «In der Nacht auf den Montag brachen wir von der Kibo-Hütte auf 4700 Metern zum Uhuru-Peak des Kilimanjaro auf, wo auf die anderen Bergsteiger eine Hackbrett-Premiere wartete. Nachdem zwei Teammitglieder bereits nach den ersten Tagen aus gesundheitlichen Gründen die Tour abbrechen mussten, begannen wir in der Nacht auf Montag mit 23 Personen die Besteigung des Kilimandscharo. 18 davon erreichten in den folgenden Stunden mindestens den Gilman's Point auf 5691 Meter oder den Uhuru Peak auf 5895 Meter und damit offiziell den Kilimandscharo. Ausgerüstet mit Stirnlampe waren wir bis zum Sonnenaufgang am Montagmorgen während gut sechs Stunden im Dunkeln unterwegs. Im Gegensatz zu den bisherigen Etappen begann der Aufstieg sofort steil und war von Beginn an fordernd und anstrengend.

Eine unendlich wirkende Lichterkette säumte sich den Berghang hinauf, da unsere Gruppe bei weitem nicht das einzige Team war, das in dieser Nacht den Aufstieg versuchte. Und so kamen uns schon nach einigen steilen hundert Metern die ersten oftmals kreideweissen Berggänger entgegen, die ihren Aufstieg abbrechen mussten. Leider mussten auch aus unserer Gruppe fünf Personen aufgeben oder auf Geheiss unseres Arztes den Rückweg antreten.

* * *

Der lange Aufstieg in der kalten nächtlichen Umgebung forderte aber auch alle, die den Kilimandscharo letztlich erzwingen. Viele kämpften mit Kopfschmerzen, Übel- und Kraftlosigkeit und konnten so den Aufstiegserfolg und den traumhaften Sonnenaufgang



Nicolas Senn (Mitte) krönt den Aufstieg auf den Kilimandscharo mit den Klängen seines Hackbrettes. Flankiert wird er von Amanda Ammann und dem Leading Guide Elio Penda. (Foto: pd.)

* * *

kaum geniessen. Ich hatte das Glück, ohne grosse Einschränkungen den Gipfel erreichen zu dürfen und genoss mit den Kollegen meiner Aufstiegsgruppe die damit verbundene Erleichterung und Euphorie. Auch die zweite Botschafterin des Rhein-Valley-Hospitals, Amanda Ammann, erreichte den Uhuru Peak.

Zusammen mit unserem Chef-Bergführer Fredi präsentierten wir den vielen anwesenden Gipfelstürmern eine musikalische Darbietung, die dieser Berg bis jetzt wohl noch nicht gekannt haben dürfte. Trotzdem freute sich das internationale Publikum auf dem Gipfel über mein Hackbrett-Ständchen und griff sogar bei der mitgebrachten Käseplatte kräftig und ohne Vorurteile zu.

Während wir beim Aufstieg alle ein Ziel, auf das wir seit Monaten hinarbeiteten, verfolgten, gestaltete sich der Abstieg wesentlich härter. Die Höhe zerrte unweigerlich an unseren wenigen noch vorhandenen Kräften und zwang uns deshalb trotz Erschöpfung zu einer schnellen Rückkehr ins Tal. Während die Kibo-Hütte auf 4700 Metern anfangs noch eher einem Feldlazarett glich, erholten wir uns langsam von diesem intensiven Tag und machten uns auf den Abstieg zur Homboro-Hütte auf 3800 Metern, wo wir die Nacht verbringen werden.

* * *

Der Abstieg von der Homboro-Hütte, wo wir die letzte Nacht am Berg ver-

brachten, führte uns über die nun endlos wirkenden Wege zurück zum Gate. Diese Wanderung mit über 2000 Höhenmetern forderte unsere sowieso schon erschöpften Beine nochmals intensiv. Umso grösser war schliesslich die Erleichterung, als wir am Gate auf 1800 Metern eintrafen und sofort vom strahlenden Rhein-Valley-Hospital-Gründer Stephan Holderegger empfangen wurden. Nach einer kurzen Erfrischung folgte die Verabschiedung unseres Helferteams. Knapp 100 Träger, Guides, Köche und weitere Helfer waren während den letzten Tagen für uns im Einsatz und bemühten sich um unser Wohlergehen am Kilimandscharo.

* * *

Nebst einem Trinkgeld erhielten die Helfer nun auch noch einige kleine Geschenke und bedankten sich ihrerseits mit einer lebendigen Gesangsperformance. Mit der Busfahrt zur Lodge folgte ein erster Schritt zurück in die Zivilisation... Nach einer Woche am Berg würden wir in wenigen Stunden wieder eine Dusche geniessen und die Wanderschuhe abziehen können. Bevor es dazu kam, wurden wir aber Lodge-Team überrascht. Mit Appenzeller Schürze, Champagner und aus der Schweiz mitgebrachtem würzigem Käse wurden wir in der Lodge empfangen und mit Gratulationen überhäuft. Abgerundet wurde der Tag der Rückkehr mit einem Nachtessen, wo alle Kili-Bezwinger mit Urkunden ausgezeichnet wurden. Dabei kam es (wie in meinem Fall schon einige Male in Afrika) zu einer spontanen musikalischen Session mit einer lokalen Live-Band. Wir genossen es, diesen Abend mit allen Expeditionsteilnehmern und Mama Matata vom Rhein-Valley-Hospital feiern zu können. Zudem haben wir heute zum ersten Mal vom aktuellen Höhenmeter-Spendenstand erfahren. Herzlichen Dank an alle Spender für Ihre grosszügige Unterstützung! Natürlich kann das Projekt auch jetzt noch unterstützt werden. Weitere Infos auf www.hochhinaus.org